

Jahrespressegespräch Januar 2009

2008 - EIN DYNAMISCHES JAHR FÜR DIE STADTENTWICKLUNG

Das Dezernat Umwelt, Planen und Bauen zum 1.1.2009



Baudezernentin Helga Sander und die Amtsleiter des Dezernats VI. Von links: Matthias Lincke (Amt 62 - Amt für Geodatenmanagement, Vermessung, Kataster und Wohnbauförderung), Dr. Jürgen Zentgraf (Amt 70 - Amt für Umweltschutz), Martin Harter (Amt 61 - Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung), Klaus Beisiegel (Referat VI), Rolf Hornbostel (Förderakquise- und -koordination), Klaus-Dieter Kerlisch (Amt 66 - Amt für Verkehrswesen und Tiefbau), vorn: Sylvia Waage (Amt 67 - Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen) und Dezernentin Helga Sander.

14.01.2009, Foto: Walter Schernstein

I. Rückblick auf 2008

- wesentliche Themen und Aktivitäten
Zusammenfassung Dezernentin Helga Sander

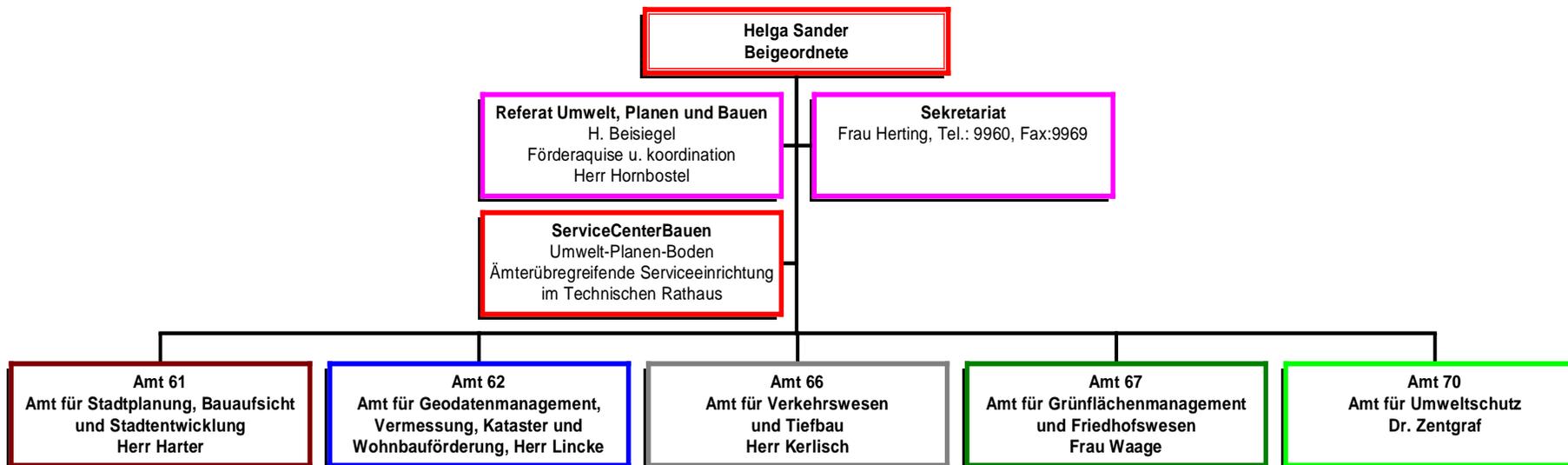
II. Ausblick auf 2009

- wesentliche Ziele, Aufgaben und Herausforderungen
Zusammenfassung Dezernentin Helga Sander

III. Detaillierte Darstellung der Themen durch die Ämter

Organigramm Dezernat Umwelt, Planen und Bauen zum 1.1.2009

Dezernat Umwelt, Planen und Bauen / Dezernat VI (01/2009)



I. Rückblick auf 2008

- wesentliche Themen und Aktivitäten
 - Zusammenfassung Dezernentin Helga Sander

Schwerpunkte der Stadtplanung und Bauaufsicht:

- **Mülheimer Innenstadt**

Konzept für eine Qualitätsoffensive Innenstadt wurde erarbeitet und eine neue Kooperation zwischen Stadt, MST und Einzelhandel begonnen.
- **Masterplan nördliche Innenstadt**

Entwicklungskonzept für den Klöttchen wurde über Planalternativen eingehend erörtert und beschlossen. Qualitätsvolles Innenstadtnahes Wohnen, in Hauptbahnhofnähe wird nun über ein Bebauungsplanverfahren zur Umsetzung gebracht. Beim Grundstückserwerb wurde ein wesentlicher Fortschritt erzielt.
- **Ruhrbania**

Vorbereitungsmaßnahmen für die Ruhrpromenade, wie z.B. die Verlegung von Leitungen und weitere Untersuchungen für das Hafenbecken sind erfolgt. Das Vergabeverfahren für das Projektgrundstück 2 wurde eingeleitet. Die Stadt schreibt nach neuer Rechtsprechung erstmals ein städtisches Grundstück aus.
- **Hauptbahnhof**

Der Durchbruch für den Umbau des Hauptbahnhofes ist gelungen. Über viele Erörterungsrunden mit der Bahn konnten die Förderanträge abgestimmt und Planungen ausgearbeitet werden.
- **Regionale Kooperationen: Regionaler Flächennutzungsplan (RFNP)**

Der wesentliche Teil des Verfahrens wurde im letzten Jahr durchgeführt. Entwurfseinleitung und Öffentlichkeitsbeteiligung.
- **Wohnraumentwicklung**

Bebauungspläne für neue Wohnraumangebote in allen Segmenten wurden zur Satzung geführt. Dadurch wurde insgesamt für rd. 13.000 qm für rd. 90 neue Wohneinheiten Baurecht geschaffen.

- **Gewerbeflächen**

Für das interkommunale Gewerbegebiet am Flughafen konnte endlich nach langer Diskussion die Zielsetzung für den Bebauungsplan beschlossen werden. Der Mülheimer Wirtschaftsstandort wurde durch eine Vielzahl an Bauvorhaben gefestigt. z.B. Siemens Bürogebäude, Friedrich-Wilhelms-Hütte Hallenerweiterung, ALDI-Süd internationale Zentrale, Goodman/Pilgerstraße Logistikzentrum.

- **Denkmalpflege**

Erhaltung der Halle II nach langem zähen Ringen gelungen. Sanierung des Rathauses mit wesentlichen Denkmal-Entwicklungsbestandteilen beschlossen. Im ehemaligen Stadtbad wurden bedeutende historische Bauelemente wieder herausgearbeitet. Das Gebäude erstrahlt so wieder in seinem alten Glanz.

Schwerpunkte im Verkehrs- und Tiefbaubereich

- **Ruhrbania/ verkehrliche Neuordnung Innenstadt**

Die Zentrale Haltestelle wurde in Betrieb genommen. Die Straßenbaumaßnahmen im Innenstadtkern (Los 1) wurden abgeschlossen.

Insgesamt wurden große Schritte in Richtung Ruhrbania gemacht : **4,8 Mio. €.**

- Die **Sanierungen der Mülheimer Straßen** wurde weiter vorangetrieben. Der Zustand hat sich so durch erhebliche Investitionsanstrengungen: **4,5 Mio. €** deutlich verbessert.

- **Zentraler Verkehrsrechner**

Mit dem neuen Verkehrsrechner ist ein technischer Quantensprung gelungen. Investiert wurde hier **1 Mio. €.**

Insgesamt wurden im Verkehrs- und Tiefbaubereich 11,2 Mio. € verausgabt.

Schwerpunkte im Umwelt- und Grünbereich

- **Neuaufstellung der Grünpflege**

Das neue Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen hat sich 2008 gut aufgestellt und bereits viele Ideen umgesetzt. Insbesondere die verbesserte Kooperationen und Zusammenführung der „Grünpflege aus einer Hand“ ist gelungen.

- **Spielplatzentwicklung forciert**

Für die städtischen Spielflächen wurden innovative Anlagen errichtet, so wie die Beachvolleyballanlage in Broich.

- **Klimaschutz**

- Die Klimaschutzinitiative wurde gegründet mit der Neuauflage des Mülheimer Heizspiegels und einem umfangreichen Förderantrag zur Aktualisierung des Mülheimer Klimaschutzkonzeptes sind wichtige Aktivitäten durch das Umweltamt eingeleitet worden. Eine enge Kooperation zwischen Initiative und Verwaltung soll so dem Klimaschutz neuen Schub geben.

- **Naturschutz**

Auberg geht ins Eigentum des RVR über und erfährt ein ehrgeiziges Entwicklungskonzept.

Die Naturdenkmalverordnung wurde novelliert.

- **Luftreinhaltung**

Der Luftreinhalteplan westliches Ruhrgebiet wurde inkl. Umweltzonen erlassen, nach langen zähen Diskussionen um die richtigen Maßnahmen.

- **Lärm**

Eine Niederlage musste die Stadt Mülheim und andere Städte durch das Zurückweisen der Nichtzulassungsbeschwerde gegen die Betriebsgenehmigung des Flughafens Düsseldorf erleiden.

Die Lärmbelastungen der sanierten Mintarder Brücke haben zu vielen Aktivitäten in Richtung Landesregierung geführt. Letztlich haben eigene Messungen bestätigt, dass Maßnahmen ergriffen werden müssen.

- **Wasserwirtschaft**

Der große Kanalbau in der Friedrich-Ebert Straße wurde abgeschlossen. Damit sind die Entwässerungsprobleme die als Hemmnis für die Entwicklung der Nordstadt bestanden, weitgehend aufgehoben.

Eine erste größere Abkopplungsmaßnahme zur Trennung von Schmutz- und Niederschlagswasser wurde an der Heimaterde umgesetzt.. Mit der Förderung der Emscher Genossenschaft konnte somit ein wichtiges und zukunftssträchtiges Umweltschutzprojekt umgesetzt werden.

II. Ausblick auf 2009

- wesentliche Ziele, Aufgaben und Herausforderungen
 - Zusammenfassung Dezernentin Helga Sander

Schwerpunkte im Planungsbereich und der Bauaufsicht

- **Kooperationsprojekte**
 - RFNP: Endbeschluss und rechtliche Absicherung
 - Regionaler Masterplan A40/B1
 - Bebauungspläne: Satzungsbeschluss Flughafen, Einzelhandelspläne RRZ und Düsseldorf- und Weselerstraße
- **Ruhrbania**
 - Vergabe Projektgrundstück 2
 - Baubeginn Projektgrundstück 1
 - Baubeginn Hafen
 - Baureifmachung Baufeld Fachhochschule
- **Denkmalpflege**
 - Umbau Schloß Broich
 - Kirchenhügel
 - Rathaussanierung
- **Qualitätsoffensive Innenstadt**
 - Gestaltungssatzung
 - Gestaltungs- und Begrünungskonzept Schloßstraße

Schwerpunkte im Umwelt- und Grünbereich

- Klimaschutzkonzept
- Lärmaktionsplan
- Abkopplungsmaßnahme Heimaterde
- Sanierung Saarner Deich
- Weiterentwicklung Auberg

Schwerpunkte im Verkehrs- und Tiefbaubereich

- Baubeginn Los 2 Verkehrsführung Innenstadt
- 18 Maßnahmen im Straßenbauprogramm
- 17 größere Straßenbauinvestitionen
- Umsetzung dynamisches Parkleitsystem
- Abschluss des Verkehrsentwicklungsplanes (VEP)

III. Detaillierte Darstellung der Themen durch die Ämter

Sachstand Regionaler Flächennutzungsplan (RFNP)

Regionaler Flächennutzungsplan der Planungsgemeinschaft Städteregion Ruhr – Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen

Die Stadt Mülheim an der Ruhr stellt gemeinsam mit den Städten Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Herne, und Oberhausen als „Planungsgemeinschaft Städteregion Ruhr“ einen Regionalen Flächennutzungsplan (RFNP) auf. Der RFNP ist ein neues Planungsinstrument, das Regionalplan und kommunalen Flächennutzungsplan miteinander verbindet. Er formuliert für das Gebiet der Planungsgemeinschaft Städteregion Ruhr regional abgestimmte Grundzüge der räumlichen Entwicklung bis etwa 2020.

Rückblick 2008

- bis 13.02.08: frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit, parallel dazu Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange
- anschließend Auswertung aller eingegangenen Anregungen und Weiterentwicklung des Vorentwurfs zum RFNP-Entwurf
- Erörterung der vorgebrachten Anregungen mit den Beteiligten gemäß § 1 PlanVO am 13./14.03.2008 und am 21.04.2008
- Aug/Sep 2008: Beschluss zur Durchführung der förmlichen Beteiligung auf Basis des überarbeiteten Entwurfs (Auslegungsbeschluss) durch die Räte der sechs Städte (Ratsbeschluss in Mülheim an der Ruhr am 11.09.2008)
- öffentliche Auslegung des Plans vom 20.10.2008 bis 22.12.2008, parallel Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange

Ausblick 2009

- Auswertung der im Rahmen der förmlichen Beteiligung eingegangenen Anregungen
- Erstellung der Endfassung des Plans
- Endbeschluss durch die Räte der sechs Städte im April/Mai 2009, anschließend Einreichung zur Genehmigung beim MWME

Stellung des RFNP im Planungssystem des Landes Nordrhein-Westfalen

Bericht von Frau Ministerin Thoben im Wirtschaftsausschuss des Landtages am 10.12.2008: Die sechs Städte der Planungsgemeinschaft können ihren Regionalen Flächennutzungsplan fertig stellen. Die Befristung des Experiments "RFNP" im Landesplanungsgesetz soll aber nicht aufgehoben werden, weil sich nach der Evaluierung des Instruments gezeigt hat, dass ein kommunal verfasster RFNP nicht auf Dauer in das System einer staatlich verfassten Regionalplanung in Nordrhein-Westfalen passt. Der Landtag hat 2007 die Zuständigkeit für die Regionalplanung im Ruhrgebiet ab Oktober 2009 auf den Regionalverband Ruhrgebiet übertragen.

Die Arbeit am Regionalen Flächennutzungsplan wird abgeschlossen und die Ergebnisse sollen Bestandteil des Regionalplans für das Ruhrgebiet werden, sobald der RVR in der Lage ist, einen solchen Plan vorzulegen. Frau Thoben erwartet, dass dies auf Grundlage der bereits geleisteten Arbeit und bei tätiger Mithilfe der sechs Städte der Planungsgemeinschaft zügig gelingen wird.

Die Ministerin würdigte, dass im Kern des Ruhrgebiets fast drei Jahre lang mit erheblichem Kräfteaufwand sehr engagiert und verantwortungsvoll in einem Planungsprozess zusammengearbeitet wurde.

Aktuell finden hierzu Gespräche zwischen den Städten der Planungsgemeinschaft und dem RVR statt.

Umweltbericht RFNP

Im Rahmen der Aufstellung des RFNP ist vom Amt für Umweltschutz mit den beteiligten Städten ein gemeinsamer umfangreicher Umweltbericht erarbeitet worden.

In diesem Bericht sind insbesondere die Auswirkungen bei Durchführung des Planes auf die Umwelt untersucht worden. Das Amt für Umweltschutz erarbeitete hierzu in mehreren Arbeitsgruppen umweltbezogene Fragestellungen für den Umweltbericht und organisierte federführend alle erforderlichen Arbeiten zum Themenkomplex Klima und Luft.

Aber nicht nur diese Einzelbeiträge zu den Themengebieten mussten erarbeitet werden, sondern auch „Steckbriefuntersuchungen“ zu zahlreichen Einzelflächen erstellt werden, um

die Auswirkungen auf alle Schutzgüter genauestens ermitteln zu können. Für Mülheim waren es dann **insgesamt 7 Flächen, die im Rahmen der Umweltprüfung auf Umweltverträglichkeit steckbrieflich näher untersucht wurden**. Geprüft und bewertet wurden hierzu die Schutzgüter Tiere, Pflanzen und Landschaft, Boden, Wasser, Luft, Klima, Mensch, Kultur und Sachgüter. In der Ergebnisdarstellung sind dann für jede Fläche Vorschläge für die Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der Eingriffe ausgearbeitet worden, die später im Rahmen der Bauleitplanung umzusetzen sind. Damit diese planerischen Vorgaben auch Berücksichtigung finden, erarbeitete das Amt für Umweltschutz in Zusammenarbeit mit der Stadt Essen ein **Monitoringkonzept**, in dem geplanten Maßnahmen zur Überwachung für alle beteiligte Kommunen aufgeführt wurden.

Projektskizze: Regionaler Masterplan A40|B1 – 75km StadtRaum

Die interkommunale Initiative der Städte „von Moers bis Unna“ entlang des Verkehrsbandes A40|B1 hat sich zum Ziel gesetzt, einen „Regionalen Masterplan“ für den Stadt- und Verkehrsraum der A40|B1 erarbeiten zu lassen. Beteiligt sind die Städte Moers, Duisburg, Mülheim, Essen, Bochum, Dortmund und Unna. Im Fokus ihres gemeinsamen Interesses steht eine identitätsstiftende Entwicklung und Gestaltung des zentralen Verkehrsbandes, um die regionale „Erfahrbarkeit“ der Metropolregion Ruhr sowie auch die der Anrainerstädte zu stärken. Denn die großen Verkehrsbänder besitzen die Funktion von „Schaufenstern“ der Region. Die historische Bedeutung, die zentrale Lage und die Standortpotenziale der A40|B1 unterstreichen die gemeinsame Entwicklungsambition der sieben Städte.

Der „Regionale Masterplan“ geht dabei folgenden Fragen mit Vorrang nach. Mit welchen gestalterischen und funktionalen Maßnahmen lässt sich ein Bild der Metropolregion Ruhr als regionales Profil an dem zentralen Verkehrsband vermitteln? Wie können die einzelnen Anrainerstädte in dieser regionalen Präsentation auch ihr jeweils eigenes, spezifisches Gesicht zeigen? Wie lässt sich dieser 75km lange, besondere Stadtraum so gliedern und differenzieren, dass die Siedlungsstruktur der Region ablesbar und die Orientierung in der Region erleichtert wird? Welche Bedeutung kommt dem Verkehrsband als regionale Adresse für die Aufwertung vorhandener und die Entwicklung neuer Standorte zu?

Damit verfolgt der „Regionale Masterplan“ anders als die anderen zur Zeit bearbeiteten Planwerke zur Gestaltung des Straßenraumes vornehmlich Strategien und Projekte der Stadt- und Regionalentwicklung, mit denen eine Neubestimmung regionaler Stadträume und eine stärkere Vernetzung mit dem Umfeld erreicht werden kann.

Potenziale

Die A40|B1 ist die zentrale Verkehrsader des Ruhrgebietes. Ihre historische Bedeutung hat sie als einer der wichtigen europäischen Handelswege, als Hellweg erfahren. Im Verlauf der Geschichte haben sich mit dem Wandel der Region auch die Funktion, die Lage und das Gesicht dieses zentralen Verkehrsbandes erheblich verändert. Heute ist die A40|B1 zum täglichen Transitraum für einen Großteil der Bevölkerung im Ruhrgebiet geworden. Mit einer Auslastung der Strecke in Spitzenzeiten von 100.000 Fahrzeugen in der Stunde erweist sich die A40|B1 als eine der meist frequentierten Verkehrsstrecken in Deutschland.

Die hohen Fahrfrequenzen sind auch mit häufigen Wahrnehmungen des Bildes der Region verbunden, wie es sich beidseits des Verkehrsbandes abzeichnet.

Die A40|B1 ist aber nicht nur „Schaufenster“ sondern auch die wesentliche Verknüpfung zwischen den Zentren und Peripherien der einzelnen Städte der Metropolregion und bündelt eine Vielzahl neuer „Zentren“ der Region, einen Großteil der Einkaufs- und Freizeitzentren und einen erheblichen Teil der Wissenschafts- und Kulturzentren. Aufgrund der hohen Vernetzungs- und Abbildungsfunktion in der Region hat dieses Straßenband nicht nur eine große faktische, sondern auch eine hohe symbolische Bedeutung für die Metropolregion. Damit erhält der Verkehrs- bzw. Stadtraum an der A40|B1 eine besondere Rolle sowohl zur Imagebildung für die überregionale Außendarstellung der Metropole Ruhr als auch für die Stiftung lokaler Identität für die ansässige Bevölkerung. Von dem Projekt „Die Schönheit der großen Straße,“ im Rahmen der Kulturhauptstadt 2010 wird ein starker Impuls zu erwarten sein, der neue Sichtweisen auf das Verkehrsband und seine regionale Bedeutung provoziert.

Handlungsfelder

Aus den Potenzialen lassen sich zwei wesentliche Handlungsfelder ableiten. Zunächst gilt es, das Profil des Stadt- und Verkehrsraumes der A40|B1 im Kontrast zu den anderen überregionalen Verkehrsbändern mit „Schaufenster“-Funktion zu bestimmen. Dafür gibt die Idee der unterschiedlich charakterisierten „Passagen“ eine Orientierung. Im Gegensatz zur „Parkautobahn“ A42 und zur „Warschauer Allee“ A2 hat die A40|B1 deutlich urbanen Charakter. Sie berührt und durchschneidet die Zentren und sie ist von einem vielfältigen Nutzungsspektrum begleitet. Dieses eigene Profil gilt es gestalterisch und funktional hervorzuheben. Dabei ist die Notwendigkeit einer regional wirksamen Gestaltung des zusammenhängenden Bandes ebenso zu berücksichtigen wie das Erfordernis, die Individualität der einzelnen Städte und der verschiedenen Landschaftsräume zum Ausdruck zu bringen.

Ein anderes Aktionsfeld liegt in der Bestimmung der Standortqualitäten des Verkehrsbandes. Dabei wird die Aufwertung und das Sichtbar-Machen vorhandener Standorte, die in Zukunft für das Bild und die Angebotsvielfalt der Region bedeutsam sind – wie beispielsweise

der „Innenhafen Duisburg“ oder die „Stadtkrone Dortmund“ – ein Schwerpunkt sein. Ein anderer Schwerpunkt ist die Entwicklung neuer, das Profil der Region unterstützender und bereichernder Standorte mit neuen Angeboten. Insbesondere durch die Ausbaumaßnahmen der A40|B1 werden einige Flächen freigelegt, die zu neuer Standortgunst gelangen.

Beteiligungsphase

Die Erarbeitung des „Regionalen Masterplanes A40|B1“ kann nur durch eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Anliegerstädten und weiteren lokalen wie Schlüsselakteuren erfolgreich sein.

Nur wenn es gelingt, den Masterplan als regionale, allgemein akzeptierte Arbeitsgrundlage zu verankern, wird es möglich sein, diesen auch weiteren kommunalen Detailplanungen und Förderanträgen zugrunde zu legen.

Im Rahmen des weitem Arbeitsprozesses sollen zwei Informations- und Dialogrunden, so genannte „Arenen“ stattfinden. Während sich die erste „Arena“ als Arbeits- und Dialogtreffen versteht, soll in der zweiten „Arena“ zum Abschluss des Projektes eine (öffentlichkeitswirksame) Präsentation der Ergebnisse des „Regionalen Masterplan A40|B1“ erfolgen. Die erste „Arena“ dient vor allem dazu, mit lokalen Akteuren, Vertretern der Fachverwaltungen, lokalen und regionalen Institutionen und Verbänden ins Gespräch zu kommen. Dabei soll über den Projektstand informiert werden, Sichtweisen auf das Verkehrsband abgefragt, Chancen und Mängel herauskristallisiert und Ziele, Leitlinien und mögliche Projekte und Maßnahmen erörtert werden. Die erste „Arena“ gliedert sich in zwei Phasen. Im ersten Teil wird nach einer kurzen Erläuterung der wesentlichen Themenfelder in kleineren Gruppen anhand konkreter Fragestellungen gearbeitet. In einer zweiten Phase werden die Ergebnisse aus der Gruppenarbeit in einer Abendveranstaltung einem größeren Akteurskreis präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Termin für die erste „Arena“: 04. Februar 2009 in Bochum

Übersicht „Mülheimer Bebauungspläne 2008/2009“

Im zurückliegenden Jahr 2008 wurden insgesamt 9 Bauleitplanverfahren eingeleitet, 10 Bebauungspläne öffentlich ausgelegt sowie 7 Bauleitplanverfahren zum Satzungsbeschluss gebracht.

Die o.g. Einleitungsbeschlüsse betreffen u.a. Verfahren, die notwendig sind, auf der Grundlage des beschlossenen Masterplanes Einzelhandel den großflächigen Einzelhandel bauplanungsrechtlich zu steuern. Hierunter fallen die Bauleitplanverfahren „F 9“ Rhein-Ruhr-Zentrum oder der Bebauungsplan „Y 8“ Düsseldorf Straße.

Darüber hinaus wurden weitere Planverfahren eingeleitet, die sich mit der städtebaulichen Nachfolgenutzung für die Sportplätze Blötter Weg und Hochfelder Straße sowie das ehemalige Tankstellengrundstück an der Saarer Straße beschäftigen.

Neben zahlreichen Beschlüssen zur öffentlichen Auslegung von Bebauungsplänen und der entsprechenden Öffentlichkeitsbeteiligung konnten für insgesamt 7 städtebauliche Projekte Baurecht geschaffen werden.

Hierunter fallen u. a. die Bauleitplanverfahren „F 11“ Kleiststraße und „F 12a“ Schwarzenbergstraße, die nunmehr Anbaumöglichkeiten bzw. die Gestaltung der Gebäude im historischen Denkmalbereich Heimaterde verbindlich regeln. An der Kölner Straße konnte für den Bereich Winsterstraße „K 17“ ein Bauleitplanverfahren zum Abschluss werden, dass nunmehr das Spannungsfeld zwischen der freien Landschaft und Gewerbeflächenentwicklung eindeutig regelt.

Darüber hinaus wurden durch die Satzungsbeschlüsse für die Bebauungspläne „C 20 (v)“ Mariannenweg und „U 17“ Honigsberger Straße im Sinne einer nachhaltigen städtebaulichen Innenentwicklung die planungsrechtliche Voraussetzung zum Bau von Einfamilienhäusern für junge Familien geschaffen. Dies trägt zur Stärkung der Mantelbevölkerung in Dümpten und Heißen bei und steuert damit dem Trend der Bevölkerungsabnahme entgegen.

Beschlüsse 2008			
<u>Vorhabenbezogene</u>	<u>Einleitung</u>	<u>Auslegung</u>	<u>Satzung</u>
<u>Bebauungsplanverfahren VBB</u>			
"Hingbergstraße/Mühlenfeld - U 19 (v)"	22.01.2008		
"Hotel Am Mühlenberg - M 20 (v)"	04.03.2008	09.12.2008	
"Mellinghofer Str./Mariannenweg - C 20 (v)"		22.04.2008	18.12.2008
"Postreitweg - E 18 (v)"	<i>Antrag zurückgezogen</i>		
VBB " Hingbergstraße - U 18 (v)"			18.12.2008
VBB "Saarner Straße/Strippchens Hof - L 15 (v)"	04.11.2008		
	3	2	2
<u>Bebauungsplanverfahren</u>			
"Eichholzstraße/Wenderfeld - C 21"	04.03.2008		
"Honigsberger Str./Fünter Weg - U 17"		04.03.2008	18.12.2008
"Max-Halbach-Straße/Kleiststr. - F 11"		2./ 22.04.2008	11.09.2008
"Kleiststr./Schwarzenbergstr. - F 12 a"		2./ 22.04.2008	11.09.2008
"Sonnenweg/Sunderweg - F 13"		09.12.2008	
"Kölner Straße/Winsterstraße - K 17"			24.04.2008
"Kölner Straße/Fahrkamp - I 16"		09.12.2008	
"Hochfelder Straße - M 17"	09.12.2008		
"Blötter Weg/Hundsbuschstraße - M 21"	09.12.2008		
"Büro-und Gewerbepark Flughafen - H 17"		17.06.2008	
"Tilsiter Straße/Oppspring - G 14"	17.06.2008		
"Nachbarsweg - K 18"		19.08.2008	18.12.2008
"Rhein-Ruhr-Zentrum/Humboldtring - F 9"	12.08.2008		
"Düsseldorfer Straße/Alte Straße - Y 8"	12.08.2008	09.12.2008	
	6	8	5

Denkmalpflege 2008 – 2009

Das Mülheimer Stadtjubiläum 2008 hat den historischen Werdegang Mülheims vielen Bürgern wieder vor Augen geführt. Als ein Element der Stadtplanung leistet die Denkmalpflege einen wichtigen Beitrag zur Pflege des gewachsenen Stadtbildes und zur Erhaltung historischer Bausubstanz. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 19.000 € aus städtischen Mitteln zur Förderung von Maßnahmen an Baudenkmalern gewährt. 29 Vorhaben wurden finanziell unterstützt. Diese Mittel sind direkten denkmalbedingten Investitionen von insgesamt 781.500 € zugeflossen. Dieser Betrag spiegelt allerdings bei weitem nicht die Summe wieder, die insgesamt in Mülheim in die Erhaltung und Nutzung von privaten Baudenkmalern fließt. So sind zur Zeit einige umfangreiche Baumaßnahmen an Baudenkmalern (z.B. am Stadtbad, im Bereich des ehem. Josefshauses an der Dimbeck, am Streithof) in der Durchführung, die erhebliche Investitionen in Millionenhöhe umfassen.

Insgesamt wurden im Jahr 2008 mehr als 240 Maßnahmen von der Unteren Denkmalbehörde betreut. Für abgeschlossene Maßnahmen an Mülheimer Baudenkmalern aus den zurückliegenden Jahren wurden in diesem Zeitraum bei der Unteren Denkmalbehörde Baukosten in Höhe von insgesamt 4.578.779,69 € geltend gemacht. Der tatsächlich investierte Gesamtbetrag für Baumaßnahmen dürfte jedoch deutlich größer sein, da nicht alle in Zusammenhang mit der Erhaltung und Nutzung von denkmalwerter Substanz angefallenen Baukosten von der Unteren Denkmalbehörde erfasst werden. Mit Baumaßnahmen an Baudenkmalern werden in der Regel ortsansässige Handwerksbetriebe beauftragt. Denkmalpflege trägt somit auch zur Erhaltung qualifizierter Arbeitsplätze in diesem Wirtschaftszweig bei.

Beispiele für besondere Maßnahmen im Bereich Denkmalpflege 2008

- Fortführung der Sicherung und Instandsetzung historischer Grabstellen auf dem Altstadtfriedhof
- Erlass der Denkmalbereichssatzung Siedlung Heimaterde (weitere Infos hierzu s.u.)
- Für die denkmalgeschützte ehemalige Dreherei im Eisenbahnausbesserungswerk konnten Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den Weg für die Übertragung des Gebäudes an einen Trägerverein frei machten. Die ersten Sicherungsmaßnahmen für dieses bedrohte Baudenkmal sind nun angelaufen.
- Für die Erhaltung des Rosengartens im denkmalgeschützten Diebeckpark erhielt die Stadt eine Landesförderung aus Denkmalpflegemitteln von in Höhe von 24.000 €.
- Im Kloster Saarn wurde ein Museum über die (Bau-)Geschichte und Archäologie des Klosters eröffnet.

Ausblick auf 2009

- Verschiedene Maßnahmen im Denkmalsbereich Kirchenhügel
- Maßnahmen zur Verbesserung der städtebaulichen Qualität im Umfeld der Kirchen (Planung Scheuvens/Wachten)
- Errichtung eines Gemeindehauses der evangelischen Altstadtgemeinde in Nachbarschaft zur Petrikirche unter Aufgreifen des historischen Siedlungsgrundrisses und Bebauungszusammenhanges

Weitere Projekte

- Fertigstellung des Stadtbadumbaus durch die Vivacon, der dieser stadtbildprägenden Ruhruferbebauung eine neue, nachhaltige Nutzung sichern wird
- Umbau des Rathauses unter Wahrung der historischen Merkmale
- Umbau und Renovierung von Schloß Broich
- Instandsetzung Villa Buggenbeck 30 (*privates Pflegewohnheim*)
- Instandsetzung Fachwerkhaus Teinerstraße 6 (Teil des stadtbildprägenden Fachwerkensembles auf dem Kirchenhügel)

Siedlung Heimaterde

2008 gingen 31 Erlaubnisanträge für verschiedene bauliche Maßnahmen, bei der Unteren Denkmalbehörde ein. Darüber hinaus wurden wöchentlich durchschnittlich 1 - 2 Kauf- oder Bauinteressenten aus der Siedlung Heimaterde beraten.

8 Bauvorhaben konnten mit einem kleinen Betrag aus der Stadtpauschale gefördert werden, weil sie - unter Hinnahme von Einschränkungen oder Mehraufwendungen durch den Eigentümer- mit besonderer Rücksicht auf das geschützte Erscheinungsbild durchgeführt wurden. 3 Anträge stehen auf einer Warteliste, weil nicht ausreichend Fördermittel zur Verfügung stehen.

Der Quartierarchitekt, Kai-Uwe Mallon, hat bisher 69 unterschiedliche Bauherren oder deren Architekten beraten. In vielen Fällen kamen dabei mehrere baubegleitende Beratungstermine oder Ortsbesichtigungen zustande.

Seit Inkrafttreten der „Denkmalsbereichssatzung Heimaterde“ hat der denkmalpflegerische Arbeitsaufwand in der Unteren Denkmalbehörde - gemessen an den Fallzahlen und an der für die Heimaterdler eingesetzten Arbeitszeit - um rund 15% zugenommen. Die Leistungen des Quartiersarchitekten sind darin nicht berücksichtigt!

Bauaufsicht

- Entgegen den allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklungen hat sich die Zahl der 2008 gestellten Bauanträge und Bauvoranfragen im Vergleich mit den Fallzahlen der Jahre 2006/2007 kaum verändert.
- Die gleichbleibend hohe Anzahl beantragter Baugenehmigungen für Ein- und Mehrfamilienhäuser (EFH = 400, MFH = 130) zeigt, dass Mülheim als Wohnstandort nach wie vor attraktiv ist.
- Auch die Mülheimer Wirtschaft hat sich am Standort Mülheim weiter gefestigt, entwickelt oder auch neu angesiedelt. Die Zahl der beantragten Baugenehmigungen für Bürogebäude, Betriebsgebäude und Verkaufsstätten hat den Durchschnitt der Jahre 2006/2007 mit 120 Fällen in 2008 um rd. 20% übertroffen. Beispielhaft seien hier die Baumaßnahmen der Firmen Siemens (Bürogebäude), Friedrich-Wilhelm-Hütte (Hallenerweiterung) und Goodman (Logistikzentrum) genannt.
- Im Gesundheits- und Sozialbereich wurden ebenfalls neue Vorhaben in erheblichem Umfang genehmigt. So war die Errichtung einer Senioreneinrichtung an der Eichendorffstraße ebenso Inhalt eines Genehmigungsverfahrens wie zahlreiche andere soziale Projekte (Altenwohnungen, Pflegeheim, Tagesklinik ...).
- Die positive Entwicklung des Standortes Mülheim als Forschungsstandort ist auch daran abzulesen, dass auch für ein neues Hörsaalgebäude des Max-Planck-Institutes ein Baugenehmigungsverfahren erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Auch für 2009 zeichnet sich bereits eine Fülle neuer Projekte ab, die Gegenstand eines Baugenehmigungsverfahrens sein werden und insoweit von der Stadt Mülheim begleitet werden. Hierzu zählt die weitere Entwicklung der Baumaßnahmen „Ruhrbania“ ebenso wie die Errichtung der neuen Hauptfeuerwache. Auch die weitere Entwicklung im Wohnbaubereich (100-Häuser-Programm etc.) und die Standortförderung bzw. -sicherung für Gewerbetriebe wird weiterhin durch den Fachbereich Bauaufsicht unterstützt und begleitet.

Fallzahlen Bauordnungsamtes vom 1.1.-4.12.2008

registrierte Geschäftsvorfälle gesamt	ca. 1.700
eingereichte Bauvoranfragen	129
eingereichte Bauanträge gesamt	1016
hiervon entfallen auf	Einfamilienhäuser 414
	Mehrfamilienhäuser 226
	Wohn- und Geschäftshäuser 66
	Bürogebäude 33
	Betriebsgebäude 161
	Verkaufsstätten 15

Beispiele für 2008 genehmigten Bauvorhaben

Muhrenkamp 9	St. Marien Hospital	Errichtung einer Tagesklinik
Am Mühlenhof	Th.-Fliedner-Stiftung	Umbau des Pflegeheimes
Eichendorffstr. 2	MWB	Errichtung einer Senioreneinrichtung
Schwerinstr. 16	St. Glaubenshilfe	Umbau/Erweiterung des Seniorenheimes
Wertgasse 30	Ev. Krankenhaus	Umbaumaßnahme
Lintorfer Str. 20	Theodor-Fliedner-Stiftung	Errichtung altengerechter Wohnungen
Lembkestr. 7	Max-Planck-Stiftung	Hörsaalgebäude
von Graefe Straße 37	Leonhard-Stinnes-Stiftung	Umbau (Stadtarchiv...)
Am Förderturm		Diskotheek
Essener Str. 40	Fondamenta	Einzelhandel
Wiehagen 19	Döbbe	Erweiterung Betriebsgebäude
Fr.-Ebert-Str. 125	FWH	Hallenerweiterung
Duisburger Str. 78	MVG	Hallenumbau
Rheinstr. 100	Siemens	Bürogebäude
Rheinstr. 40	Mallepre	Umbau Produktionshalle
Pilgerstr. 3	Goodman	Logistikzentrum
Timmerhellstr. 23	Harbecke	Lagerhalle
Kranbahnallee 8	IAL	Bürogebäude

Qualitätsoffensive Innenstadt - Gestaltleitplanung Innenstadt

Das Bild der Innenstadt ist das „Aushängeschild“ der Gesamtstadt, es bestimmt ihr Image und macht sie im Vergleich zu anderen Städten unverwechselbar. Ihr individuelles Profil bestimmt wesentlich die emotionale Bindung und Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Stadt. Funktionale und gestalterische Mängel, selbst Einzelfälle und Details, werden als schwerwiegender empfunden, wenn es sich dabei um die Innenstadt handelt. Dafür werden dort auch positive Veränderungen deutlicher wahrgenommen. Ebenso stehen Flair und Atmosphäre und damit die Attraktivität als Geschäftslage im engen Zusammenhang mit dem Gesamterscheinungsbild der Innenstadt. Ihr Bild setzt sich maßgeblich zusammen aus der Architektur der Gebäude, der Werbung der Geschäfte und der Gestaltung des öffentlichen Raums. Zu den Bestandteilen des Stadtbildes gehören u.a. Material, Farbe und Proportion der Gebäude, Werbeanlagen, Beschilderungen, Sitzgelegenheiten, Aufsteller, Pflanzbeete, Kunstobjekte, Spielgeräte und vieles andere mehr. Wichtig ist, dass diese Bestandteile funktional und gestalterisch aufeinander abgestimmt sind, womit allerdings nicht die „Uniformierung“ des Stadtbildes gemeint ist.

Entscheidend ist vielmehr, die „Zufälligkeiten“ von privaten und öffentlichen Einzelfallentscheidungen aufzuheben und die künftige Stadtraum- und Baugestaltung im Sinne eines gestalterischen Gesamtkonzeptes, einer so genannten „Gestaltleitplanung“ zu lenken. Die rahmensetzenden Leitlinien sollen zukünftig dafür sorgen, dass das Stadtbild nicht allein den Beliebigkeiten subjektiver Geschmacksurteile Einzelner unterworfen wird. Das Bild der Mülheimer Innenstadt muss sich mit dem vergleichbarer Großstädte der Region messen, wobei trotz großem gestalterischen Potenzial ein schleichender Attraktivitätsverlust festzustellen ist. Ziel der Gestaltleitplanung ist, dass stadtbildprägende, oftmals historische Bauten wieder zur Geltung kommen sowie Um- und Neubaumaßnahmen auf den Charakter der vorhandenen Architektur abgestimmt werden. Natürlich kann eine Gestaltleitplanung für sich allein nicht jedes Problem, wie die Erosion des Facheinzelhandels, in der Mülheimer Innenstadt lösen. Sie sind kein „Allheilmittel“, doch kann sie bei konsequenter Umsetzung das Erscheinungsbild qualitativ verbessern und somit den Standort Innenstadt attraktiver und wettbewerbsfähiger machen. Die Ziele und Vorgaben der Gestaltleitplanung müssen mit dem Einzelhandel, der Gastronomie, den betroffenen Ämtern und sonstigen Akteuren gemeinsam erarbeitet und umgesetzt werden. Dazu sollen im Herbst diesen Jahres mehrere moderierte Foren zu verschiedenen Themen (z.B. Fassadengestaltung, Werbeanlagen, Möblierung im öffentlichen Raum) stattfinden. Nach der Auswertung der Ergebnisse sollen die Leitlinien als verbindliche Grundlage für die weitere Entwicklung des Erscheinungsbildes der Innenstadt politisch beschlossen werden.

Die spätere Umsetzung muss mit Augenmaß erfolgen und benötigt einen langen Atem. Das sich die Pflege und Weiterentwicklung des architektonischen Erbes einer Stadt lohnt, zeigt sich bereits in anderen ebenfalls durch Kriegszerstörung und Flächensanierung beeinträchtigten Stadtbildern des Ruhrgebiets, z.B. in Dortmund, Gelsenkirchen oder Bochum. Wenn dazu noch der öffentliche Raum so gestaltet ist, dass er zum Verweilen einlädt, so ist dies ein wichtiger Beitrag zum Erfolg des „Standorts Innenstadt“.

Ablaufplan- Gestaltleitplanung Innenstadt -

Schritt	Datum	Ziel/ Zweck
Vorstellung beim AK Qualitätsoffensive Innenstadt	22.07.08	Vorstellung möglicher Inhalte der Planung, Feedback, weitere Vorschläge/ Ideen sammeln
Vorstellung in der BV Innenstadt	11.08.08	Vorstellung des Ablaufs der Planung und möglicher Inhalte, Ideen sammeln
Vorstellung vor dem Planungsausschuss	19.08.08	s.o. und Beschluss herbeiführen, zwecks offiziellem Arbeitsauftrag
Vorstellung beim Gestaltungsbeirat	01.09.08	Vorstellung des Ablaufs der Planung, weitere Ideen/ Anregungen sammeln
Kick-Off-Veranstaltung mit WGI (zusammen mit MST)	09.10. 08	Handlungsbedarf erläutern. Vorstellung des Ablaufs der Planung und möglicher Inhalte, Feedback, weitere Vorschläge/ Ideen sammeln
Extern moderierte Foren mit den Mitgliedern des AK Qualitätsoffensive und weiteren Akteuren (z.B. Mülheimer Architekten, Einzelhändlern, Gastronomen, Immobilienbesitzern)	Winter 2008/09	Konkrete Arbeit an den Inhalten. Ggf. Foren zu verschiedenen Einzelthemen (z.B. Fassadengestaltung, Werbeanlagen, Möblierung im öffentlichen Raum) abhalten
Forum „Gestaltung von Werbeanlagen und Geschäftsfassaden“ Teilnehmer: Einzelhändlern der Fußgängerzone (Moderation: Prof. Scheuvsen)	22.01.09	Konkrete Arbeit an den Inhalten.
Bearbeitungsphase	Anfang 2009	Aus den Ergebnissen der Foren Leitlinien als allgemein gültige Vorgaben entwickeln und Gestaltungsfibel erarbeiten
Vorstellung beim Gestaltungsbeirat und dem AK Qualitätsoffensive	Frühjahr 2009	Rückkopplung, Abstimmung ggf. Überarbeitung
Satzungsbeschluss, Druck Fibel	1. Halbjahr 2009	Umsetzung der Gestaltleitplanung in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern und der MST

Neugestaltung Heißen-Mitte

In letzter Zeit wurden wegen ihres schlechten Erscheinungsbildes immer wieder Forderungen nach einem Abriss der verbliebenen „Käseglocke“ geäußert. Nach Ansicht des Stadtplanungsamts greift ein Abriss der Käseglocke nicht weit genug. So wurden 2008 im Rahmen einer verwaltungsinternen Planungswerkstatt Ideen für eine Neugestaltung in Heißen-Mitte gesammelt. Dabei ging es insgesamt um eine städtebauliche Aufwertung des gesamten Bereichs Heißen-Mitte. Die Ergebnisse dreier Arbeitsgruppen wurden in einem groben Vorentwurf als Diskussionsgrundlage zusammengefasst. Nach Einarbeitung letzter kleiner Änderungen soll dieser Anfang 2009 im Rahmen einer Bürgerversammlung mit Bürgern und Anliegern vorgestellt und diskutiert werden. Bei dem Entwurf handelt es sich um ein relativ grobes Grundkonzept, das möglichst ergebnisoffen diskutiert werden soll. Heute kann somit noch keine verlässlichen Aussagen getroffen werden, was genau mit der „Käseglocke“ geschehen wird. Unabhängig von einem Abriss oder Erhalt wird jedoch eine Aufwertung von Heißen-Mitte angestrebt. Sollten im Rahmen des angedachten Konjunkturpaketes II entsprechende Fördermittel fließen, könnte nach Abschluss der Planungsphase auch kurzfristig mit der Umsetzung der Maßnahmen begonnen werden.

Masterplan Nördliche Innenstadt

- Das Entwicklungskonzept Klöttchen wurde im Gestaltungsbeirat und im Planungsausschuss erörtert und beschlossen.
- Grunderwerb am Klöttchen mit Erwerb des Hauses Nr. 18 erfolgreich fortgesetzt.
- Alle im städtischen Besitz befindlichen Häuser (Hausnummer 16, 18 und 20) werden bis April 2009 zum Abriss ausgeschrieben und danach unverzüglich niedergelegt.
- Die Voruntersuchungen (Altlasten, Gutachten für Materialverwertung beim Abbruch etc.) laufen. Nach Abbruch werden die Flächen wieder hergerichtet und eingegrünt.
- Das Stadtplanungsamt arbeitet an dem B-plan für das Plangebiet am Klöttchen.
- Das Grundstück Auerstraße 42 (ehemals Eigentümer Firma Jansen und Zühlke) konnte durch den erfolgreichen Abschluss der Betriebsverlagerung in 2008, dem Abriss und der Herrichtung des Grundstückes mit Raseneinsaat nun attraktiv rund um die Planungen der Fachhochschule einbezogen werden.
- Das gleiche gilt auch für den Grundstücksbereich Eppinghofer Straße / Tourainer Ring, wo durch die Abbrüche der Garagen und Herrichtung der Oberfläche ebenfalls ein attraktives Grundstück an einer zentralen Mülheimer Achse, dem Tourainer Ring, nach Schaffung von Baurecht privatisiert werden kann.

Hauptbahnhof

Die am 15. Juli 2008 durchgeführte Bahnhofskonferenz hat den Weg für die Sanierung und den Umbau des Mülheimer Hauptbahnhofes frei gemacht.

Das Paket umfasst vier Bausteine:

1. Sanierung des Empfangsgebäudes
2. Umgestaltung des westlichen Bahnhofsvorplatzes
3. Umgestaltung des nördlichen Bahnhofsvorplatzes
4. Sanierung der Verkehrsstation Mülheim

Für die Sanierung des Empfangsgebäudes ist der Bewilligungsbescheid für die Städtebaufördermittel Ende 2008 eingegangen. Die Stadt beteiligt sich mit rund **500.000 €** an der Sanierung des Gebäudes und hat dafür Städtebaufördermittel in Höhe von rund **330.000 €** erhalten. Insgesamt wird das Empfangsgebäude für rund 1,5 Mio € saniert. Die DB wird GVFG-ÖV Mittel in Höhe der übrigen notwendigen Mittel erhalten. Der Gesamtumbau mit Empfangsgebäude, Vorplätzen und Bahnsteigen wird rund 5 Mio. € kosten.

Die Ausschreibung und Vergabe der Bauleistungen erfolgt durch die Bahn AG im Frühjahr 2009. Die Bauphase wird sich unmittelbar daran anschließen. Das Empfangsgebäude soll 2010 fertig gestellt werden. Die Sanierung der Verkehrsstation soll bis Ende 2010 abgeschlossen sein.

Im Anschluss an diese Arbeiten beginnt die Umgestaltung der beiden Vorplätze. Für den westlichen Vorplatz stehen Städtebaufördermittel bereits zur Verfügung und können zu gegebener Zeit abgerufen werden.

Pflege aus einer Hand

Bereits im ersten Jahr des Bestehens des neuen Amtes für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen sind Erfolge bei der Umsetzung des Ratsbeschlusses zum Abbau eigener Leistungen im Rahmen der Standardpflege zu verzeichnen. So konnte beispielsweise der Vergabestand bei den Grünanlagen von 35 % auf 72%, bei den Spielplätzen von 32% auf 41 % erhöht werden. Damit wurde erreicht, dass von den ursprünglich zu pflegenden 276 ha städtischer Grünflächen (dazu gehören MüGa, Straßenbegleitgrün, Grünanlagen, Spiel- und Bolzplätze, Friedhöfe, Schulen, Kindertagesstätten und Öffentliche Gebäude) nunmehr bereits 196 ha in die Unternehmerpflege abgegeben werden konnten. Das entspricht einem Gesamtvergabestand über alle Anlagenarten von ca. 71% in 2008. Weitere Flächen werden in 2009 folgen, wie z. B. der Kurpark Raffelberg und die Grünanlagen aus der Bezirksvertretung 1.

Baumpflanzungen

2008 wurden insgesamt **88 neue Bäume** im gesamten Mülheimer Stadtgebiet gepflanzt. Davon **16 Bäume** als Auflage der Unteren Landschaftsbehörde als Ersatz für gefälltte Bäume und **72 Bäume**, die **zusätzlich** durch Amt 67 zur weiteren Begrünung der Stadt gepflanzt wurden.

Das Mülheimer Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen hat sich zum Ziel gesetzt, jede freie Baumscheibe im Straßenraum mit einem Baum zu versehen, die Straßenzüge zu begrünen, und den hohen ökologischen Wert von Bäumen (Sauerstoffbildung, Staubfilter, Vogelnistgehölz u. v. m.) im Stadtgebiet nutzbar zu machen.

Für die Beschaffung von Bäumen wurden 15.600,00 € investiert.

Die Pflanzung und Wässerung kosten im ersten Pflanzjahr 17.250,00 €. Das sind ca. 373 €/Baum gut angelegtes Geld zur Erhaltung eines grünen Mülheim an der Ruhr.

Aufbau neuer Spielgeräte

Auf 64 Spielplätzen wurden 2008 insgesamt mehr als **100 Spielgeräte erneuert**. Das **Gesamtvolumen** zum Austausch defekter Geräte konnte mit Hilfe von Spendenmitteln in den letzten 8 Jahren **von 50.000 € auf 300.000 € jährlich** erhöht werden. So wurde den Mülheimer Spielplätzen bei der pflichtigen Jahreshauptinspektion durch ein unabhängiges Ingenieurbüro ein **größtenteils guter bis sehr guter Zustand der Spielplätze** bescheinigt. Neben der Bestandspflege engagiert sich das Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen um eine **stetige Attraktivitätssteigerung durch zeitgemäße Spielelemente** und innovative Neuplanungen. Für das vergangene Jahr ist hier besonders die Ergänzung einer **Beach-Volleyball-Anlage auf dem Spielplatz Bülowstraße** hervorzuheben. Die Anlage ist komplett eingezäunt, mit feinstem Quarzsand befüllt und mit einer robusten Netzkonstruktion so wie jugendgerechten Sitzmöglichkeiten ausgestattet. Daneben ist z.B. auch die Ausstattung der Skate-Anlage Südstraße mit sechs neuen „Obstacles“ (Sprungelementen) zu erwähnen.

Für 2009 ist der Neubau eines Bolzplatzes in der Grünanlage Steinkuhle, der Umbau des Spielplatz Wittkampbusch und die **Neuanlage eines Dschungelspielplatzes** an der Hofackerstraße geplant. Während sich der Bolzplatz noch in der Planungsphase befindet, wird im **Wittkampbusch schon in Kürze ein Multifunktionsspielfeld mit Kunstrasenoberfläche** errichtet, das mit seinem robusten Hockeybelag hohen Spielkomfort bietet und durch geschickte Einbettung in die Topographie sogar etwas Arena-Flair verspricht. In Verbindung mit dem ebenfalls geplanten Boule-Feld sollen dort möglichst viele Menschen, auch über Generationengrenzen hinweg erreicht und das vorhandene Angebot aktualisiert werden.

In der Hofackerstraße wird ein neuartiger Spielplatz die wilde Vegetation in einen „Dschungel“ verwandeln und die Kinder zu abenteuerlichen Spielen einladen.

Die qualitativ anspruchsvolle Gestaltung Mülheimer Spielplätze soll auch unter den Rahmenbedingungen einer angespannten Haushaltslage dazu beitragen, dass Mülheim an der Ruhr **Familien auch in Zukunft attraktive Perspektiven** bieten kann.

Verkehrsplanung

Für **2009 bilden Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in Speldorf** einen Schwerpunkt bei der Arbeit der Mülheimer Verkehrsplanung.

So erfolgt die endgültige Anbindung der Emmericher Straße an die Weseler Straße. In diesem Zusammenhang wird das Brückenbauwerk über die Rheinstraße erstmalig im Zweirichtungsverkehr genutzt werden können. Die provisorische Führung unter dieser Brücke von der Emmericher Straße auf die Weseler Straße gehört damit bald der Vergangenheit an. Die Erneuerung und Verbreiterung der Gleiszone und Fahrbahn auf der nördlichen Straßenseite der Duisburger Straße soll in 2009 zwischen der Arnoldstraße und der Ruhrorter Straße fortgeführt werden.

Nach Abschluss des Kanalbaus beginnt mit dem Ausbau der Ruhrorter Straße zwischen Weseler Straße und Akazienallee/Raffelbergbrücke ein weiteres großes Straßenbau Projekt.

Für den Mülheimer Stadtteil Styrum ist die Erneuerung der Moritzstraße zwischen Burgstraße und Friesenstraße sowie der Ausbau der Eisenbahnunterführung Steinkampstraße vorgesehen.

Die Erneuerung der Hingbergstraße erfolgt zwischen Brückstraße und Wendeanlage.

Exemplarisch für die Erneuerung zahlreicher Anliegerstraßen in den Stadtteilen sind als größere Maßnahmen der Oemberg zwischen Nachbarsweg und Markenstraße und die Realisierung der letzten 3 Bauabschnitte am Sunderweg vorgesehen.

Im Rahmen von Ruhrbania/Ruhrpromenade ist in der zweiten Jahreshälfte der **Baubeginn für Los 2** geplant. Die verkehrliche Neuordnung der westlichen Innenstadt erstreckt sich dann auf den Bereich der großen Straßenknoten Friedrich-Ebert-Straße/Tourainer Ring/Konrad-Adenauer Brücke und Friedrich-Ebert-Straße/Aktienstraße. Hierdurch wird die Verkehrsführung für Auto- und Radfahrer sowie Fußgänger ganz wesentlich vereinfacht und das **Baufeld für die Fachhochschule geschaffen**.

Straßenbau

Zur nachhaltigen Verbesserung der Substanz des rund 530 km Mülheimer Straßennetzes, wurde 2008 wiederum ein Straßenbauprogramm zur Instandsetzung, Erneuerung/Neubau bzw. teilweise auch zur erstmaligen Herstellung eines Straßenabschnitts, aufgestellt. Das Programm umfasst **Einzelmaßnahmen in der Größenordnung von bis ca. 200.000 €**. Es besteht zum überwiegenden Teil aus Straßenabschnitten, die aus der Straßenzustands-erfassung der Jahre 2002 - 2004 in den „Rotbereich“ mit aus bautechnischer Sicht dringen-der Handlungsbedarf, eingegliedert wurden. Eine Zusammenstellung dieser Rotbereiche ist die sogenannte „Vormerkliste“, in der aktuell Maßnahmen in Höhe von rund 28,5 Mio. € aufgelistet sind. Das Amt für Verkehrswesen und Tiefbau strebt an, diese Summe jährlich um ca. 7% durch die Realisierung des Straßenbauprogramms zu verringern (Mittelleinsatz von ca. 2,0 Mio. €) und gleichzeitig Investitionen im sogenannten Investitionsprogramm zu tätigen (Maßnahmen ab ca. 200.000,- €), um den vorhandenen Sanierungstau weiter ab-zubauen.

2008 konnten **13 Maßnahmen mit einem Finanzmittelleinsatz in Höhe von 1.237.000,- € und kleinere Maßnahmen für 106.500,- € realisiert** werden. Einige für 2008 vorgesehenen Streckenabschnitte mussten – aufgrund z.B. zusätzlicher bergbaulicher Untersuchungen, anstehender Hochbauarbeiten in dem Abschnitt oder einer gewünschten Umgestaltung zusammen mit umliegenden Straßen - in das Jahr 2009 verschoben werden (Kattowitzer Straße, Malmedyweg, Muhrenkamp, Sunderweg und Wegeverbindung Wiescher Weg zum Hingberg). **8 investive Maßnahmen kosteten die Stadt rund 2.938.000,- €.** **In Bebauungsplangebieten wurden 144.000,- € und für Ruhrbania insgesamt 3.293.000,- € investiert.**

2009 werden Mittel in Höhe von 500.000,- € bei den Maßnahmen des Straßenbaupro-gramms eingespart. **1.219.000,- € sollen in 13 Straßenbauprojekte** fließen. Straßen, die für 2010 vorgesehen sind, werden hinsichtlich des Straßenaufbaus und Gefahrstoffge-halts der vorhandenen Straßenbaustoffe untersucht. Außerdem sollen die in das Jahr 2009 verschobenen 5 Straßenabschnitte (gesamt ca. 573.000,- €) beauftragt werden. **Das In-vestitionsprogramm beläuft sich 2009 auf rund 11 Mio. € für insgesamt 17 Maß-nahmen.** Hierzu zählen große Einzelprojekte wie z.B. die Erneuerung der Ruhrorter Straße, des unteren Teils des Hingbergs und der Moritzstraße, sowie die Tieferlegung der Unterfüh-rung an der Steinkampstraße.

In **verschiedene Teilprojekte** des verkehrlichen Bereichs Ruhrbania - Ruhrpromenade **werden rund 5,5 Mio. € investiert** (Abschluss Los 1 und Beginn Los 2).

Die bereits begonnene, derzeit aufgrund der Wetterlage pausierende, neuerliche messtechnische Straßenzustandserfassung mit dem System „Argus“ liefert in diesem Jahr aktuelle Daten zum vorhandenen Straßenbestand, aus der wiederum prioritätsbezogene Maßnahmen in die Vormerkliste eingestellt werden.

Brücken- und Ingenieurbau

Die Unterhaltung und Sanierung von Brücken, Stützwänden und Treppenanlagen ist für die städtische Infrastruktur von besonderer Bedeutung. Sie sind wichtige Bestandteile des öffentlichen Straßensystems. Ohne diese Bauwerke sind Straßen und Wege nicht in gewohnter Weise nutzbar.

Die Stadt Mülheim an der Ruhr ist auf der Grundlage des Straßen- und Wegegesetzes und der DIN 1076 (Ingenieurbauwerke im Zuge von Straßen und Wegen, Überwachung und Prüfung) rechtlich verpflichtet, die ca. **250 Mülheimer Ingenieurbauwerke** im Straßenbereich in bestimmten Zeitabständen zu kontrollieren und zu unterhalten.

Dazu zählen unter anderem die „Einfache Prüfung“ und die „Hauptprüfung“, welche im Wechsel alle 3 Jahre durchgeführt werden. Nach 14 Prüfungen in 2008 müssen 2009 38! Einfache Prüfungen und Hauptprüfungen durchgeführt werden. Die städtischen Mitarbeiter wurden hierfür von der Bundesanstalt für Straßenwesen (BAST) im Jahr 2008 weitergebildet und zertifiziert.

Auf der Grundlage dieser Prüfungsergebnisse werden, wie auch 2008, 2009 ca. 180 einzelne Baumaßnahmen zwischen 100,- € und 20.000,-€ zur Unterhaltung und Sanierung der Brücken, Treppen und Stützwände beauftragt. Das **Gesamtvolumen dieser Maßnahmen beträgt ca. 550.000 €**. 2008 wurden außerdem die Abdichtungen der Fahrbahn- und Gehweganschlüsse der Thyssenbrücke mit einem Aufwand von rd. 256.000 € saniert. Zusätzlich werden **2009 an der Brücke Blötter Weg Arbeiten zur Betonsanierung und Geländererneuerung in Höhe von ca. 150.000,- € vergeben**.

Umweltschutz - Allgemein

Das Amt für Umweltschutz ist in 5 Abteilungen gegliedert, in denen sich neben ordnungsbehördlichen Aufgaben auch die gesamte Thematik der Benutzungsgebühren (Abfall, Abwasser, Straßenreinigung), die Umweltplanung sowie der städtische Forst finden. Eine thematische Gliederung lässt sich wie folgt darstellen:

- Benutzungsgebühren Abfall, Abwasser, Straßenreinigung
- Abfallwirtschaft (Untere Abfallwirtschaftsbehörde, Vertragsvollzug mit MEG, Satzungsvollzug, Funktion als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger, etc.)
- Umweltplanung (Landschaftsplanung, Lärminderung, Luftreinhaltung, Klimaschutz, Umweltberatung)
- Natur- und Landschaftsschutz (Untere Landschaftsbehörde, Baumschutz, Kleingartenwesen)
- Wasserwirtschaft (Untere Wasserbehörde, Abwasserbeseitigung, Satzungsvollzug, Funktion als abwasserbeseitigungspflichtige Körperschaft)
- Immissionsschutz (Untere Immissionsschutzbehörde)
- Stadtförsterei

Im Bereich der Ordnungsbehörden war sicher die weitgehende Übernahme immissionsschutzrechtlicher Aufgaben vom Land zum 01.01.2008 einer der Hauptpunkte der Arbeit des vergangenen Jahres.

Übernahme immissionsschutzrechtlicher Aufgaben

Im Zuge der Verwaltungsstrukturreform übertrug das Land NRW der Stadt Mülheim Aufgaben im Bereich des gewerblichen Immissionsschutzes. Hierzu gehören immissionsschutzrechtliche Genehmigungen und der Nachbarschutz bei der Überwachung von Gewerbebetrieben. Seit Anfang des Jahres können sich Bürgerinnen und Bürger mit Anträgen und Fragen direkt an das Amt für Umweltschutz wenden. Dort wurde speziell für diese Aufgaben eine Untere Immissionsschutzbehörde eingerichtet. Das Land NRW behält die immissionsschutzrechtliche Zuständigkeit bei einigen Anlagen - den so genannten „Zaunanlagen“. Im Laufe des Jahres hat die Bezirksregierung Düsseldorf ihre verbliebenen Zuständigkeiten wiederholt überdacht und dabei Anlagen aus dem „Zaun“ herausgenommen. Der tatsächliche Umfang der auf die Stadt übertragenen Aufgaben kann daher noch nicht abgesehen werden („Löcher im Zaun werden größer!“).

Erste Zahlen der UIB zu Genehmigungen und Bescheiden 2008:

- 69 Ausnahmegenehmigungen für Nacharbeiten in Mülheim
- 10 Sammelbescheide für Hochfrequenz- und Niederfrequenzanlagen
- 6 konkrete Anfragen zu immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsvorhaben

Noch einige ausgewählte Zahlen zu den ordnungsbehördlichen Tätigkeiten:

- In der ULB sind **im Jahr 2008 886 Anträge auf Baumfällungen** nach Baumschutzsatzungen eingegangen. 796 Anträge (~90%) wurden genehmigt. Wegen ungenehmigter Baumfällungen wurden 33 Bußgeldverfahren eingeleitet.
- Die Entsorgung „wilder“ Abfälle bewegte sich im Jahr 2008 im (leider) üblichen Rahmen: Insgesamt wurden im Bereich der Containerstandorte 558 t, im sonstigen Stadtgebiet 273 t, **insgesamt also 831 t wilde Abfälle entsorgt**. Die Kosten hierfür können nur abgeschätzt werden, da viele Leistungen der MEG pauschal vergütet werden. **Größenordnungsmäßig dürften Kosten in Höhe von ca. 200.000.- € entstanden sein.**
- Bei der Gebührenstelle gingen 2008 insgesamt **weniger als 50 Klagen** gegen die Bescheide zu Abfall, Abwasser, Straßenreinigung ein. Dies bewegt sich im üblichen, geringen Rahmen.
- Von der **MEG wurden 20.227 Jahresbescheide** für Abfallentsorgung und Straßenreinigung ausgestellt. Des weiteren wurden **5.866 Änderungsbescheide** gefertigt. Die Hälfte der notwendigen Änderungsbescheide gehen auf Eigentumswechsel zurück, die der Verwaltung nicht mitgeteilt worden waren. Der Rest lässt sich zum größten Teil auf Austausch (Rücknahme oder Ergänzung) der Abfallbehälter zurückführen.
- Für die Abwasser- und Niederschlagswassergebühren wurden **28.779 Jahresbescheide** von der medl erstellt. **4.736 Änderungsbescheide** wurden erlassen. Auch hier ist für ca. die Hälfte Eigentumswechsel der Änderungsgrund. Der Rest bezieht sich auf Neuangabe des Wasserverbrauchs durch den Nutzer.

Klimaschutz

Für die Stadt Mülheim an der Ruhr gehört der Klimaschutz bereits seit langem zu den wichtigen Themen. Das Jahr **2008 brachte die Gründung der Klimaschutzinitiative** und auch in der Verwaltung selbst wurde das Thema offensiv weiter verfolgt. Als Einzelpunkte sind insbesondere die anstehende Aktualisierung des Klimaschutzkonzeptes sowie die im Jahr 2008 erfolgte Neuauflage des Heizspiegels. (Siehe auch gesonderten Text).

Klimaschutzkonzept

Mit dem Kommunalen Klimaschutzkonzept für die Stadt Mülheim an der Ruhr hat das Amt für Umweltschutz 2001 einen umfassenden Bericht zum Stand des Klimaschutzes in unserer Stadt vorgelegt. **Eine Vielzahl der Maßnahmenvorschläge sind umgesetzt**, weitere Klimaschutzaktivitäten wurden durchgeführt (Heizspiegel, European Energy Award, Ökoproofit, Informationsbroschüren).

Die geplante Erstellung eines aktuellen integrierten Klimaschutzkonzeptes soll die Aktivitäten von verschiedenen Stellen der Stadt Mülheim an der Ruhr bündeln, neue Informationen zum Klimaschutz und technische Bedingungen zusammenstellen sowie deren Klimawirksamkeit bewerten. Als ein zentraler Baustein des integrierten Klimaschutzkonzeptes soll eine **Solar-Potential-Analyse** durchgeführt werden. Diese dient der Identifizierung und Bewertung der Dachflächen im Mülheimer Stadtgebiet, die für eine solarenergetische Nutzung (Photovoltaikanlagen, Thermische Solaranlagen) geeignet sind. Neben der Eignungsprüfung sollen Stromertrag (Solarenergiepotenzial), CO₂-Einsparung und Investitionsvolumen berechnet werden. Außerdem sollen weitere Informationen zu Einsatzmöglichkeiten erneuerbarer Energieträger (z. B. Geothermie) oder zum Einsatz der Kraft-Wärme-Kopplung für das Integrierte Klimaschutzkonzept genutzt werden. Vorschläge für ein Controllingssystem schließen das Aufgabenspektrum ab und dienen der stetigen Überprüfung der durchgeführten Aktivitäten. Alle Arbeiten dienen dem übergeordneten Ziel, die Treibhausgasemissionen deutlich zu senken (Reduktion des CO₂-Ausstoßes alle fünf Jahre um 10 %).

Die Erstellung des integrierten Klimaschutzkonzeptes soll durch ein externes Planungsbüro erfolgen, welches von Beginn an alle wichtigen gesellschaftlichen Akteure in Mülheim an der Ruhr einbindet, um einer partizipativen Erstellung Rechnung zu tragen.

Zur Vorbereitung des integrierten Klimaschutzkonzeptes wird im Umweltamt der Stadt Mülheim an der Ruhr derzeit eine fortschreibbare Energie- und CO₂-Bilanz auf Grundlage eines vom Klima-Bündnis und European Energy Award gemeinsam empfohlenen internetbasierten Bilanzierungstool erarbeitet. Eine erste **Kostenschätzung für das gesamte Projekt beläuft sich auf 120.000 €**. Zur Finanzierung hat die Stadt Mülheim an der Ruhr einen **Förderantrag** beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ge-

stellt. Im Rahmen der „Förderung von Klimaschutzprojekten“ durch das Bundesministerium können **Zuschüsse in Höhe von 80 %** der zuwendungsfähigen Ausgaben beantragt werden.

Mülheimer Heizspiegel 2008

Die Stadt Mülheim an der Ruhr hat sich mit dem Beitritt zum Klima-Bündnis im Jahr 1993 unter anderem **verpflichtet, den Ausstoß von Treibhausgasen deutlich zu reduzieren**. In den nächsten Jahren soll ein weiterer deutlicher Schritt zur Erreichung des ehrgeizig gesetzten Zieles gemacht werden.

Auf diesem Weg gibt es zahlreiche große und kleine Handlungsfelder, in denen jeder einzelne von uns seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. Die Stadt Mülheim an der Ruhr möchte das Bewusstsein aller Bürger und Bürgerinnen für den Verbrauch von Heizenergie weiter sensibilisieren und die Einsparpotenziale mit Hilfe der Mieter, der privaten Hauseigentümer und der örtlichen Wohnungsbaugesellschaften stärker als bisher ausschöpfen. Hierzu hat die Stadt Mülheim in Zusammenarbeit mit der medl (Mülheimer Energiedienstleistungs GmbH) **den 2003 erstmals erstellten Heizspiegel neu aufgelegt**.

Als Instrument der Bürgerberatung liefert die 2008 gemeinsam vom Amt für Umweltschutz und der medl erstellte Neuauflage des Mülheimer Heizspiegels oder Heizkostenspiegels einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Sinne des Klimaschutzes. Der Mülheimer Heizspiegel stellt repräsentativ die Energiebedarfsstruktur für Mehrfamilienhäuser im Mülheimer Stadtgebiet bezogen auf die Wohnfläche (m²) dar. Neben der Kosten- und Energieintensität verschiedener Beheizungsarten werden zusätzlich die Ausstöße des Treibhausgases CO₂ bewertet, die Darstellung der reinen Energiekosten und der umlegbaren Heizkosten durch zusätzliche Heizkosten (Investitionen, Wartungskosten) ergänzt sowie Informationen über unterstützende erneuerbare Energien (Solarthermie, Wärmepumpen, Holzpellettheizungen) bereitgestellt. Der Mülheimer Heizspiegel ist als Impuls gedacht, sich intensiv mit dem Thema Heizenergieverbrauch und Heizkosten auseinander zu setzen. Neben dem ausführlichen Bericht werden die wichtigsten Ergebnisse des Mülheimer Heizspiegels in Bezug auf Heizenergiebedarf, Heizkosten und Umweltbelastung sowie Informationen zu Energieträgern und Ansprechpartnern in verständlicher Form in einem Flyer zusammengefasst. Der Flyer wurde im November 2008 flächendeckend an alle Mehrfamilienhäuser im Stadtgebiet Mülheim an der Ruhr verteilt. Zudem liegt der Flyer im technischen Rathaus (Hans-Böckler-Platz 5) aus und ist im Internet auf den Seiten der Stadt Mülheim verfügbar.

Natur- und Landschaft

Im Bereich des Natur- und Landschaftsschutzes waren der Kauf des Aubergs durch den RVR sowie die Neufassung der Naturdenkmalverordnung die herausragenden Themen im Jahr 2008. Siehe auch gesonderten Text.

Auberg

Der **Besitzerwechsel** des ehemaligen Standortübungsplatzes von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben **zum Regionalverband Ruhr hat zum 01.01.2008** stattgefunden, nachdem die Stadt Mülheim beim Regionalverband diesen Ankauf bereits 2005 angeregt und sich dafür eingesetzt hatte.

Grundsätzliches Ziel dabei war die **langfristige Freiraumsicherung des ehemaligen Standortübungsplatzes für Erholung und Naturschutz**. Planungsrechtlich wurde von der Stadt Mülheim eine Bebauung ausgeschlossen. Die Ausweisungen im Landschaftsplan als Naturschutzgebiet und Landschaftsschutzgebiet untermauern das.

Seit Frühjahr 2008 haben zahlreiche Gespräche zwischen Vertretern des RVR, dem Umweltamt und verschiedenen Nutzergruppen über die weitere Entwicklung des Geländes stattgefunden. Im September veranstalteten RVR und die Stadt Mülheim an der Ruhr am Auberg ein Fest, bei dem alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen waren, mit dem neuen Eigentümer über die Zukunft des Aubergs zu sprechen. Modellflieger und Reiter, Hundefreunde und Mountainbiker, Spaziergänger und Naturschützer konnten ihre Frage und Wünsche vortragen. Der RVR hat unter Beteiligung des Umweltamtes ein Entwicklungskonzept beauftragt, dass die bisher vom Umweltamt erstellten Gutachten und Planungskonzepte (Nutzungskonzept BKR 2004, Grünlandgutachten der Biologischen Station aus 2004/2005, vegetationskundliche Untersuchung der Orchideenwiese 2005 etc.) zusammenführt und aktualisiert. Ein erster Entwurf dieses neuen Konzeptes vom Planungsbüro uventus wird Anfang 2009 vorliegen und im Umweltausschuss und Landschaftsbeirat vorgestellt. Hierin enthalten sind Maßnahmen für die Schwerpunkte Erholung und Freizeit sowie Neuabgrenzung der Naturschutzgebiete und ökologische Maßnahmen wie z.B. Waldumbau und Grünlandextensivierung, um über die Einrichtung eines Ökokontos mittel- bis langfristig eine Refinanzierung des Kaufpreises zu erreichen.

Das 1. Landschaftsplan-Änderungsverfahren, das auch das Thema Auberg beinhaltet, wird 2009 fortgeführt. Die vorgesehenen Maßnahmen des Konzeptes werden soweit möglich eingearbeitet und rechtlich festgesetzt.

Erste Maßnahmen wie das Aufstellen von Schildern und die Ausweisung einer vorläufigen Auslaufläche für Hunde wurden bereits durchgeführt.

Naturdenkmalverordnung

Nach dem Beschluss zu einer städtischen Naturdenkmalsatzung Ende 2007 hat der Rat der Stadt in seiner Sitzung am 11.09.2008 die erste Änderung der Naturdenkmalverordnung beschlossen. Bei dieser Änderung wurden ausschließlich neue Naturdenkmale in die Verordnung aufgenommen, es erfolgten keine Löschungen.

Insgesamt wurden 12 neue Bäume unter den Schutz der Naturdenkmalverordnung gestellt. Im Einzelnen handelt es sich hierbei um:

- 1 kalifornischer Mammutbaum an der Honigsberger Straße
- 1 Stiel-Eiche auf dem Grundstück Wallfriedsweg 23
- 1 Stiel-Eiche auf dem Grundstück Hammerstein 19
- 3 amerikanische Tulpenbäume an der Ruhr vor der Eisdielen "Plati"
- 1 Baum-Hasel auf dem Grundstück Dohne 54
- 2 Platanen auf dem Gehweg vor dem Grundstück Friedrich-Ebert-Straße 152
- 1 Stechpalme am Hoffmannsweg
- 1 Rotbuche auf dem Grundstück Aktienstraße 85 (vor dem Stadtarchiv)
- 1 Tulpenbaum auf dem Grundstück Wallfriedsweg 21

Die Unterschutzstellung erfolgte auf Grund der Seltenheit, Eigenart bzw. Schönheit der jeweiligen Bäume.

Pflanzung Baum des Jahres 2008

Die CDU-Fraktion im Rat der Stadt hat die Pflanzung des Baumes des Jahres angeregt. Danach möge die Stadt jedes Jahr den jeweiligen Baum des Jahres in mehreren Exemplaren an geeigneter Stelle pflanzen. Das Amt für Umweltschutz ist diesem Beschlussvorschlag gefolgt und hat in der Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Energie am 19.02.2008 die Pflanzung von **Walnussbäumen** als "Baum des Jahres 2008" angekündigt. In dieser Sitzung hat der Landwirt Dieter Geldermann die Spende eines Baumes bekundet.

Ebenfalls hat die Fa. Karstadt Warenhaus GmbH im Rahmen der Aktion "Natur erleben" anlässlich der UN-Naturschutzkonferenz die Pflanzaktion mit einer Spende in Höhe von 2.000,- € unterstützt.

Die Walnuss (*Juglans regia*) ist ein typischer Hausbaum, weil er nur wenige Monate im Jahr belaubt ist. Er lässt die Frühlingssonne fast ungehindert auf das Haus, gibt im Hochsommer den gewünschten Schatten und ist im Herbst der erste kahle Baum, der dann wiederum die Sonne durch seine Krone lässt, wenn die Sonne wieder schwächer und angenehm wird.

Er ist sehr kalkliebend und daher etwas anspruchsvoll an die Bodeneigenschaften. Er kann im Freiland bis zu 25m hoch und ca. 150 Jahre alt werden. Der Walnussbaum besitzt zwei Dinge von allerhöchster Qualität: das edelste Holz und die besten aller Nüsse. Die silbrige

Rinde und die knorrigen Äste prägen seinen Charakter. Die ursprüngliche Heimat befindet sich in Südosteuropa und im Balkan.

Wegen der hohen Standortansprüche findet die Pflanzung der Bäume überwiegend in Hofnähe statt. Als Straßenbaum und in Grünanlagen ist er nicht geeignet, da zum einen die Bodenverhältnisse ein Gedeihen der Bäume verhindert und zum anderen aus Gründen der Verkehrssicherheit (herabprasselnde Nüsse auf Straßen und Bürgersteige). **Inzwischen wurden vom Amt für Umweltschutz 22 Standorte (davon 21 aus privatem Bereich) für die Pflanzung von Walnussbäumen ausgewählt, die nach fachlicher Prüfung geeignet sind.**

Das Amt für Umweltschutz hat die erste Pflanzung, zu der Ausschuss für Umwelt und Energie, die o.g. Sponsoren und die örtliche Presse eingeladen wurden. Es wurden hochstämmige Bäume mit einem Stammumfang von 20/25cm gepflanzt (H.4xv. St.U. 20/25cm m.D.). Die Kosten je Baum (Lieferung und Pflanzung Incl. Pflanzenverankerung) belaufen sich auf rund 500,- €/Baum.

Für die Zukunft ist in Abstimmung mit dem Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen geplant, den jeweils vom Kuratorium Baum des Jahres e.V. ernannten Baum (**in 2009 der Bergahorn, Acer pseudoplatanus**) an geeigneten Standorten zu pflanzen.

Umweltplanung

Im Bereich der Umweltplanung sind 3 Themen besonders erwähnenswert: Neben den seit Jahren wichtigen Handlungsfeldern „Lärm“ und „Luftreinhaltung“ war dies im Jahr 2008 insbesondere die Erstellung des Umweltberichts zum Regionalen Flächennutzungsplan (RFNP). (Siehe auch gesonderten Text).

Luftreinhaltung

In Nordrhein-Westfalen existiert eine flächendeckende Luftreinhalteplanung, die jeder starken Luftverschmutzung vor Ort so schnell wie möglich begegnen soll. Die Umweltbehörden in Nordrhein-Westfalen müssen für jedes Gebiet, in dem Grenzwerte für Luftschadstoffe überschritten werden, einen Luftreinhalteplan aufstellen. Luftreinhaltepläne sind nach geltendem Recht staatliche Pflichtaufgaben zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen und zur Umweltvorsorge. Luftreinhaltepläne werden in NRW von den Bezirksregierungen aufgestellt, sie umfassen erforderliche Maßnahmen, die zur Einhaltung der Grenzwerte aller relevanten Schadstoffe ab einem bestimmten Stichtag und auf Dauer notwendig sind. Im Vordergrund stehen hohe Luft-Konzentrationen von Feinstaub und Stickstoffdioxid. **Seit dem 4. August 2008** ist der Luftreinhalteplan Ruhrgebiet in Kraft, verkehrsbezogene Maßnahmen stehen im Mittelpunkt der Planung. Zur Senkung der verkehrsbedingten Belastung

wurde mit der Ausweisung von Umweltzonen ein neues Instrument eingeführt. Zum 01.10.2008 traten die Umweltzonen im Ruhrgebiet in Kraft. Hiervon ist Mülheim aber nur randlich betroffen zwischen Heidestraße und Zechenbahn nördlich der A 40 im Anschluss an die Oberhausener Umweltzone. Neben der Ausweisung der Umweltzone wurden in Mülheim die Maßnahmen aus dem Aktionsplan Aktienstraße in den Luftreinhalteplan übernommen. Darüber hinaus werden weitere mittel- bis langfristige Maßnahmen mit regionaler oder stadtübergreifender Wirkung formuliert, welche die Einhaltung der Grenzwerte ermöglichen sollen. **Eine umfassende Auswertung der Maßnahmen ist für Ende 2010 geplant.**

Die für Mülheim relevanten Grundlagen und Maßnahmen sind in dem Luftreinhalteplan Ruhrgebiet, Bereich „Westliches Ruhrgebiet“ dargestellt, der auf einer Internetpräsenz des Umweltministeriums (www.umwelt.nrw.de) verfügbar ist.

Lärm

Mülheim hat **als eine der ersten Städte in NRW eine Lärminderungsplanung** erarbeitet. Nunmehr muss ein Lärmaktionsplan gemäß der EU-Umgebungslärmrichtlinie erarbeitet werden. Aktuell erfolgt die Datenaufbereitung für eine Neukartierung des Straßenverkehrslärms auf Basis des städtischen Verkehrsmodells. Es ist beabsichtigt mit dieser Kartierung über die Erfordernisse der ersten und zweiten Stufe der EU-Umgebungslärmrichtlinie hinauszugehen und das gesamte städtische Vorbehaltensnetz abzudecken. Es ist z. Zt. davon auszugehen, dass diese Arbeiten bis zum Ende des ersten Quartals 2009 abgeschlossen sind und dann mit der Aktionsplanung begonnen werden kann.

Fluglärm Düsseldorf

Die **Nichtzulassungsbeschwerde** der Stadt Mülheim an der Ruhr **gegen die Betriebsgenehmigung des Flughafen Düsseldorfs** ist **im Mai 2008 vom Bundesverwaltungsgericht zurückgewiesen worden**. Die Aktivitäten der Stadt, ihre Bürger stärker gegen den zunehmenden Fluglärm zu schützen, haben damit einen Rückschlag erlitten. Die Stadt hat im Sommer **2008 erneut in Mintard Fluglärmmessungen** durchgeführt, hieraus ergaben sich allerdings keine neuen Erkenntnisse in Bezug auf die Belastungssituation vor Ort. Für **2009 ist die Anschaffung und Aufbau einer städtischen Messstation im Bereich Heißen** geplant.

Mintarder Brücke

Die im **Auftrag der Stadt im September 2008 durchgeführten Lärmmessungen** bestätigen den bei den Mintarder Bürgern vorhandenen Eindruck der von der Mintarder Brücke ausgehenden Lärmbeeinträchtigung. Der **Antrag an die Bezirksregierung, für die Brücke eine Geschwindigkeitsbeschränkung (80 km/h) vorzuschreiben** wurde im Januar 2009 gestellt.

Wasserwirtschaft

Die Kanalbaumaßnahmen sind allein schon wegen ihres finanziellen Volumens (ca. 15 Mio € in 2008, ca. 16 Mio € in 2009) bedeutsam (siehe auch gesonderten Text). Neben dem „traditionellen“ Kanalbau werden hier im verstärkten Umfang Abkoppelungsmaßnahmen (2008: Teich Heimaterde, 2009: Sunderplatz) durchgeführt.

Die Brücke von der Abwasserbeseitigung zum Gewässerschutz wird durch Maßnahmen wie die geplante Sanierung des Rumbachs verdeutlicht. Da es sich um ein Gewässer handelt, reicht ein üblicher „Kanalbau“ nicht aus, sondern die Sanierung muss sich (auch) an den Vorgaben der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) orientieren. Die Bestandsaufnahmen und Bewirtschaftungsmaßnahmen zur WRRL können ab ca. 20.01.2009 beim Amt für Umweltschutz eingesehen werden. Zu diesem Zeitpunkt wird ein gesonderter Pressetermin zur WRRL und der geplanten Rumbachsanieierung stattfinden.

Eine Maßnahme des Hochwasserschutzes sind die Planung und Durchführung der Sanierung des Saarner Deiches, die die Stadt im Namen und auf Rechnung des Saarner Deichverbandes durchführt.

Kanalbaumaßnahmen

2008

- Fertigstellung des Regenrückhaltebeckens August-Thyssen-Straße in Mintard
- Oberflächenwiederherstellung auf dem Regenrückhaltebecken Ludwigstraße in Heißen
- Stabilisierungsmaßnahme des Rumbachs im Bereich Kämpchenstraße
- zahlreiche kleine und mittlere Kanalbaumaßnahmen

2009

- Neubau des Abwassersammlers in der Ruhrorter Straße von Weseler Straße bis Akazienallee
- Erstellung eines Konzeptes zur Fremdwassersanieierung im Ortsteil Selbeck
- Umbau der Zulaufkanäle im Bereich des geplanten Regenüberlaufbeckens der Emscher-Genossenschaft in Winkhausen zur Renaturierung des Borbecker Mühlenbachs

- Erstellung der Genehmigungsplanung und der Ausführungsplanung zur Herstellung einer neuen Gewässertrasse für den Rumbach und Sanierung der "alten" Rumbachverrohrung
- zahlreiche kleine und mittlere Kanalbaumaßnahmen

Abkoppelungsmaßnahmen

Teich Heimaterde

Das Projektgebiet liegt im südöstlichen Randbereich der Stadt Mülheim. Das Gelände fällt insgesamt von Süden nach Norden steil ab. In einem der dort vorhandenen Siepentäler ist ein schwach wasserführendes Gewässer vorhanden, dessen Quelle mit dem so genannten Schwanenreitersteich einen raumbildenden Bestandteil des umgebenden Grünzugs darstellt. Alle Siepentäler münden entweder offen in den so genannten Siepenbach, der entlang der Max-Halbach-Straße verläuft oder direkt in den Teich. Dieser hat heute als einzigen Abfluss einen Überlauf in diese Mischkanalisation. Ein weiterer Siepen gelangt – überwiegend auf Essener Stadtgebiet – weiter östlich in die Kanalisation. Insgesamt münden so momentan die gesamten natürlichen Abflüsse des Projektgebiets über die Siepentäler in die Kanalisation.

Die Abflüsse von drei der vier Siepentäler konnten durch eine geänderte Überlaufentwässerung des Teichs aus der Kanalisation genommen werden. Die überschüssigen Wassermengen werden dazu bis zur Straße „Wackelsbeck“ über rd. 380 m in einem teilweise offenen Graben geführt, dessen Trasse in etwa parallel zum vorhandenen Mischwassersammler verläuft. Hierbei wird der Bereich vom Teichüberlauf bis zum Sportplatz sowie vom Sportplatz bis zur Pumpstation in offen geführt. Zur Überwindung des Höhenanstiegs von rd. 10 m im Bereich des Rhein-Ruhr-Zentrums werden die Abflüsse dort mithilfe einer Pumpstation über eine rd. 700 m lange Druckrohrleitung weitergeführt. Auf den letzten rd. 100 m bis zum Borbecker Mühlenbach ist dann wieder eine offene Führung möglich.

Mit dieser Entflechtung wurden die gesamten natürlichen Abflüsse des Einzugsgebiets (ca. 108 ha) aus der Kanalisation genommen; dies entspricht einer Jahreswassermenge von ca. 86.000 m³. Die Kosten betragen ca. 710.000,- €, die über die Emschergenossenschaft zu 80 % vom Land gefördert wurden.

Sunderplatz

Im Jahr 2007 wurde im Amt für Umweltschutz ein umfangreiches Entsiegelungskonzept für das gesamte Stadtgebiet fertig gestellt, das als Ergebnis potenzielle Entsiegelungsflächen sowie Abkopplungsmaßnahmen zur Trennung von Schmutz- und Niederschlagswasser beinhaltet. Die Durchführung derartiger Maßnahmen wird im Rahmen der 'Zukunftsvereinbarung Regenwasser' der Emschergenossenschaft gefördert. Die Förderung umfasst 80 % der Planungs- und Baukosten. Die Zukunftsvereinbarung stellt ein gemein-

schaftliches Bekenntnis aller Städte des Emschergebiets, des Umweltministeriums und der Emschergenossenschaft zu einem anspruchsvollen wasserwirtschaftlichen Ziel dar. Parallel zum Umbau der Emscher soll die Belastung der Kanalisation durch Regen- und Reinwasser in den nächsten 15 Jahren um 15 % gesenkt werden. Sauberes Wasser wird dann nicht mehr unnötigerweise zu den Kläranlagen geleitet, sondern wieder dem natürlichen Wasserkreislauf zugeführt.

Im Jahr **2009 ist als Entsiegelungs-/Abkopplungsmaßnahmen der Sunderplatz** im Stadtteil Fulerum vorgesehen. Insgesamt umfasst die Maßnahme den Sunderplatz (Parkplatz), einen Kirchvorplatz, Flächen der Gemeinschaftsgrundschule Sunderweg und einen Park- und Festplatz. Eine Entsiegelung und Versickerung von Niederschlagswasser ist in diesem Bereich nicht möglich, daher soll das auf den versiegelten Flächen anfallende Niederschlagswasser von dem Kanalnetz abgekoppelt und über ein Siepental in ein Gewässer eingeleitet werden.

Eine Vorstudie mit Aufnahme der heutigen Entwässerungssituation, Darstellung des geplanten Vorhabens sowie der Ermittlung von Flächengrößen und einer Kostenschätzung wurde vom Umweltamt der Stadt Mülheim an der Ruhr an ein externes Ingenieurbüro (bPLAN, Essen) vergeben und im August 2008 fertig gestellt. **Im Rahmen des Projektes ist es möglich 8.030 m² versiegelte Fläche von der Kanalisation abzukoppeln. Die Kosten werden sich insgesamt auf rund 200.000 € bei einem Eigenanteil der Stadt von 40.000 € belaufen.**

Derzeit wird durch das beauftragte Ingenieurbüro bPLAN die Ausführungsplanung erstellt und die Vergabe der Bauleistungen vorbereitet. Im **März 2009 soll die Umsetzung der Baumaßnahmen** beginnen, zum Ende der Schulferien im August sollen alle versiegelten Flächen abgekoppelt sein.

Saarner Deich

Rückblick 2008:

Eine orientierende Gefährdungsabschätzung wurde in Auftrag gegeben, ferner wurden ergänzende geologische Untersuchungen notwendig. Es war auf Grund der Rechtslage eine erweiterte Planung erforderlich, der entsprechende Nachtragsauftrag zur technischen Planung wurde vergeben. Die technische Planung liegt in genehmigungsfähigem Entwurf vor. Auf der Grundlage dieser technischen Planung wird z. Zt. der Landschaftspflegerische Begleitplan (LBP) erstellt. Umweltverträglichkeits- und FFH-Verträglichkeitsstudie liegen seit 2005 im Entwurf vor und werden jetzt an die aktuelle technische Planung angepasst.

Planung 2009:

Nach Vervollständigung der Planungsunterlagen wird die Sanierungsgenehmigung bei der Bezirksregierung Düsseldorf beantragt. Sobald der Verfahrensstand es zulässt, wird ein Antrag auf Zuschuss zu den Sanierungskosten bei der Bezirksregierung gestellt werden. Die technische Ausschreibung des Objektes sowie die Vergabe des Auftrages ist nach Erteilung der Plangenehmigung und Klärung der Finanzierung vorgesehen. Die Bauarbeiten werden im Anschluss daran umgehend ausgeführt.